

# Buch des Monats April 2026

## Was fromme Frauen lesen

**Der Seelentrost, Augsburg: Anton Sorg, 1478.**

**Standort: vBB 816**

Vergangenes Frühjahr wurden im Tresor der Stadtbibliothek die wertvollsten Bände in maßgeschneiderte, alterungsbeständige Wellpappekassetten verpackt. Bei dieser meditativen Tätigkeit fiel uns das Buch des Monats April wegen seiner Schönheit und eines interessanten handschriftlichen Vermerks ins Auge. Dieser Vermerk gibt seine Geheimnisse nicht ohne Weiteres preis, führt aber doch ins Augustiner-Chorfrauenstift Inzigkofen (nahe Sigmaringen). Dort hatten die Klosterfrauen seit dem 14. Jahrhundert bis zur Auflösung des Stifts im 19. Jahrhundert eine bemerkenswerte Bibliothek zusammengetragen, die heute über halb Deutschland und Europa verstreut ist. Bei dem schönen Buch handelt sich um erbaulichen Lesestoff für gläubige Christ\*innen, den „Seelentrost“, eine mit Holzschnitten und Zierbuchstaben geschmückte Inkunabel des Augsburger Buchdrucker Anton Sorg (um 1430-1493). Das Buch erläutert die Zehn Gebote, einen Grundpfeiler des christlichen Glaubens. Wer die Gebote Gottes ehrt, dem steht nach dem Tod das ewige Leben offen, so Sorg. Darum sind in dem Buch zu jedem der Gebote Beispielgeschichten (Exempla) aus dem Alten Testament, aus dem Leben Christi, den Heiligenlegenden und historischen Anekdoten zusammengestellt. Die Rahmenhandlung des Textes bildet das Gespräch zwischen einem Beichtvater und einem Kind, das die Zehn Gebote erklärt haben möchte. Der Beichtvater schließt daher die Exempelerzählungen immer wieder mit der Aufforderung an das Kind, sich diese zu Herzen zu nehmen.

Die Illustrationen und Schmuckinitialen wurden im Ulmer „Seelentrost“ durchgängig sehr sorgfältig in zarten rosa, gelben und hellgrünen Tönen koloriert. Auf dem Vorsatzblatt findet sich der erwähnte handschriftliche Besitzvermerk, der interessanterweise das Buch der gemein(sam)en deutschen Bibliothek eines Klosters zuweist – der Name dieses *Gotzhaub* wurde aber getilgt, die Tinte vom Papier gekratzt. In der Tat besitzt die Stadtbibliothek drei Inkunabeln mit dem gleichen Besitzvermerk und überall wurde der Name Inzigkofen unkenntlich gemacht. Das seit 1394 nach der Augustinerregel lebende Frauenstift war eine der führenden geistigen und kulturellen religiösen Gemeinschaften in Oberschwaben. Davon zeugen Kunstwerke und die Stiftsbibliothek, die vor allem für ihre Handschriften mit Texten der deutschen Mystik berühmt ist. Zum Teil fertigten die Chorfrauen die Handschriften selbst an, zehn Schreiberinnen sind namentlich bekannt, einige blieben anonym – so wie die Frau, die am Ende des Ulmer „Seelentrost“ eintrug *Orate pro scriptrice*, betet für die Schreiberin.

Mehr zu den frommen Frauen von Inzigkofen, warum ihre Bibliothek wiederentdeckt wurde und wie drei ihrer wertvollen Frühdrücke im 19. Jahrhundert durch bibliophile Ulmer in den Besitz der Stadtbibliothek kamen, im Blog Ulm 1516 <https://ulm1516.hypotheses.org/5266>.